

„Fürstlich Residents“ als Quell einer Revolution

Veranstaltungsreihe zu Simon Marius beginnt

ANSBACH (mhz) – Die Anfang der Woche eröffnete Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek über Simon Marius und seine Zeit ist nur der Auftakt einer Reihe weiterer Veranstaltungen zu Ehren des Gelehrten. Anlass ist die Veröffentlichung seiner Beobachtungen der vier größten Jupitermonde im Jahre 1614.

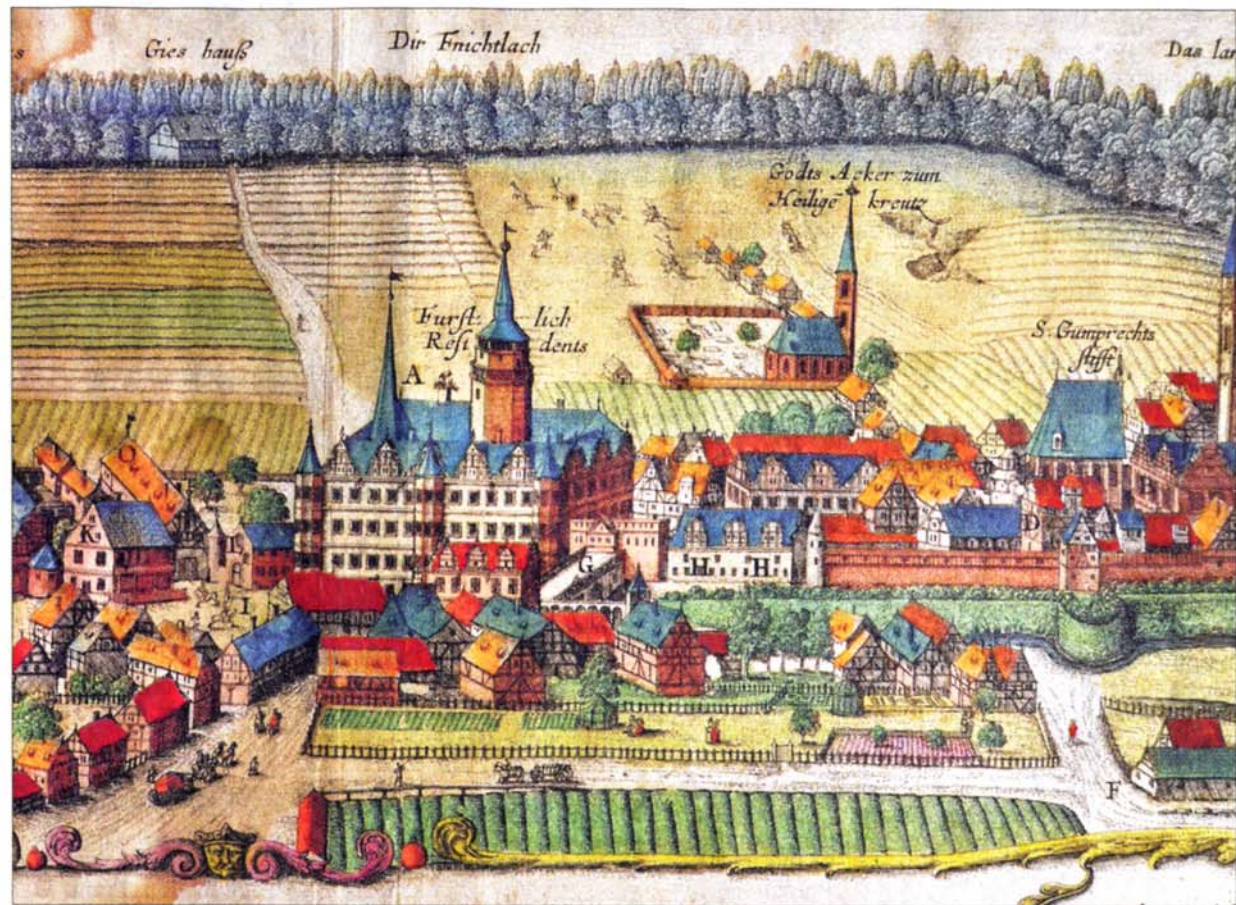
Noch bis zum 28. Februar ist in der Gotischen Halle des Ansbacher Stadthauses eine Ausstellung mit Kinderzeichnungen zum Thema „Simon Marius und das Universum“ zu sehen. Und auch Schüler der Berufsoberschule haben sich beteiligt: In der Aula ihrer Schule in der Pfarrstraße laden ein Fernrohrmodell und ein Jupiter-Mobile ein, auf den Spuren des Marius zu wandeln.

Höhepunkt der Reihe ist der Festakt am Dienstag, 18. Februar, um 20 Uhr in der Karlshalle. Der Projektbeauftragte der Astronomischen Gesellschaft aus Nürnberg, Pierre Leich, wird das Werk des Ansbacher Hofastronomen vorstel-

len. Dessen Beobachtungen haben zusammen mit den Entdeckungen des Galileo Galilei die Astronomie der Neuzeit geradezu revolutioniert. Eine szenische Lesung des Theater Ansbach zum Plagiatsstreit zwischen Marius und Galilei ergänzt den Vortrag. Direkt davor ist die Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek von 18 bis 19.30 Uhr eigens geöffnet, wo unter anderem ein Stich des Merian-Schülers Wenzel Hollar Ansbach in der Mitte des 17. Jahrhunderts zeigt.

Und in dieser Woche startete an der Residenz die Erste von drei Stadtführungen zum Thema, die Interessierte anhand einiger Schauplätze das Wirken des markgräflichen Hofastronomen und -mathematikers Marius näherbringt. Weitere Termine sind Dienstag, 18. Februar, sowie Freitag, 28. Februar, jeweils um 16 Uhr ab der Ansbacher Residenz.

Weitergehende Informationen zur Ansbacher Wissenschaftsgeschichte hält auch das Simon-Marius-Portal im Internet bereit.



Ein Ausschnitt der Ansbacher Stadtansicht aus dem Jahre 1642 zeigt in der „Fürstlich Residents“ den Schlossturm, von dem aus Simon Marius seine Beobachtungen gemacht hat. Das Werk stammt aus der Hand des Wenzel Hollar, der 1627 in Frankfurt bei Matthäus Merian dem Älteren, berühmt als Kupferstecher und Verleger, in die Lehre ging. Das ganze bunte Panorama ist derzeit in der Staatlichen Bibliothek zu bewundern. Foto: Albright